

Informationsblatt für Jugendliche Psychopharmaka im Kindes- und Jugendalter¹

Bevor ich Psychopharmaka einnehme

Hallo,

Wenn ein dafür sehr gut ausgebildeter Arzt Psychopharmaka einsetzen möchte, kann er dir sicher die Gründe nennen, die für diese Behandlung sprechen. Er wird auch über deine möglichen Sorgen und Ängste vor einer Medikamenteneinnahme reden. In manchen Fällen wäre eine Nichtbehandlung eine ziemliche Benachteiligung oder sogar eine unterlassene Hilfeleistung. Allerdings bedeutet eine Behandlung mit Psychopharmaka nicht, dass keine anderen Therapiemaßnahmen mehr durchgeführt werden. In der Regel findet ja eine Kombinationsbehandlung statt.

Kinder und Jugendliche reagieren zum Teil anders auf bekannte Medizin als Erwachsene, weil sich ihre Hormone und ihr Gehirn, um nur zwei Beispiele zu nennen, noch entwickeln müssen. Jedes hilfreiche Medikament kann auch Nebenwirkungen haben, so dass eine begleitende medizinische Kontrolle einer Medikamentengabe besonders wichtig ist. Darum müssen du und dein Arzt einen guten Draht zueinander haben, wenn es darum geht, die beste Behandlung zu finden und weiterhin beizubehalten. Nur so kann man rechtzeitig feststellen, ob die bisherige Dosis nicht mehr ausreichend ist, du dich weiterhin gut entwickelst oder wenn, falls andere Erkrankungen dazukommen, plötzlich die Folgen der Kombination von Medikamenten bedacht werden müssen.

Der Ausgangspunkt für eine solche gute Kooperation zwischen dir und deinem Arzt ist oft eine gründliche Aufklärung über die geplante Medikamentengabe. Nun weißt du ja, dass viele wichtige Fragen einem erst einfallen, wenn man aus dem Behandlungszimmer des Arztes raus ist. Erkundige dich ruhig auch hinterher noch nach bestimmten Sachen!

Anbei findest du eine Liste von üblichen Fragen, die man haben könnte, bevor man mit einer medikamentösen Behandlung einverstanden ist. Diese Liste soll dir als Idee und zur Vorbereitung auf das Gespräch mit deinem Arzt dienen. Wenn du nachfragst und über die geplante Behandlung gut informiert sein willst, fällst du deinem Arzt nicht auf die Nerven, sondern du bist dann ein besserer Kooperationspartner!

¹ In Anlehnung an ein Informationsblatt von J.M. Fegert (Rostock/Ulm). Der Fragenkatalog basiert auf „Facts for Families, 51 Questions to ask about psychiatric medications for children and adolescents“ der American Academy of Child and Adolescent Psychiatry (<http://www.aacap.org>; Mat.-Nr. 42788)

Wir haben bewusst im Anschluss an die Liste der Fragen noch Platz für deine eigenen Notizen gelassen. Hier solltest du dir spezielle Sorgen oder Fragen, die du mit dem Arzt unbedingt besprechen willst, vor dem Gespräch aufschreiben, damit diese wichtigen Punkte nicht untergehen. Auch wenn man überlegt, ob es sich lohnt, ein spezielles neues Medikament anstelle einer bisherigen Therapie zu nehmen, sollten solche Fragen unbedingt geklärt sein. Außerdem musst du bei einem neuen Medikament nicht erschrecken, wenn im Beipackzettel steht, dass es für Kinder und Jugendliche nicht zugelassen ist. Tatsache ist, dass in der Kinder- und Jugendmedizin derzeit ziemlich viele Medikamente Anwendung finden, die sich zwar im Erwachsenenalter bewährt haben, die aber vom Gesetz für das Kinder- und Jugendalter (noch) nicht zugelassen worden sind.

Diese Medikamente können aber durchaus für dich die beste Behandlungsmöglichkeit sein. Sollst du ein solches Medikament nehmen, muss man überlegen, wie sich das Risiko und der Nutzen im Vergleich zu den vielleicht schon eingesetzten anderen Medikamenten verhalten. So eine Überlegung schließt auch deine Information darüber ein, dass du die Zustimmung zur Behandlung jederzeit zurückziehen kannst oder gar nicht erst einzuwilligen brauchst. Du hast bei solchen neuen Medikamenten sozusagen ein Einspruchsrecht!

Gesetzlich ist in Deutschland der Arzt verpflichtet, nach dem Stand des medizinischen Fachwissens und auf Grund seiner Berufsethik die bestmögliche Therapie zu verschreiben. Zögere nicht, deinen Arzt nach Wirkungen und Nebenwirkungen deiner Medikamente zu fragen. Das gilt besonders, wenn du Angaben des Beipackzettels nicht verstehst.

Wichtige Fragen an deinen Arzt

1. Wie ist der Name des Medikaments? Gibt es noch andere Bezeichnungen für dieses Medikament?
2. Was ist über die Wirksamkeit dieses Medikaments bei anderen Personen, die eine vergleichbare Problematik haben, bekannt?
3. Wie wird das Medikament mir helfen? Wie lange muss ich warten, bis ich positive Wirkungen sehe? Was ist ein Kennzeichen dafür, wann und ob es erfolgreich wirkt?
4. Was sind die üblichen Nebenwirkungen dieser Behandlung?
5. Was sind seltene oder ernste Nebenwirkungen?
6. Kann man von diesem Medikament abhängig werden? Besteht eine Suchtgefahr?
7. Wie ist die empfohlene Dosierung? Wie oft am Tag muss das Medikament eingenommen werden?

8. Gibt es Untersuchungen, die immer wieder gemacht werden müssen, wie EKG, Blutwertbestimmung usw., oder die zunächst durchgeführt werden müssen, bevor ich das Medikament nehmen kann?
9. Dokumentiert ein Arzt meine Reaktionen auf das Medikament, und nimmt er im Zweifelsfall eine Veränderung der Dosierung vor, wenn dies nötig ist?
10. Gibt es andere Medikamente oder Nahrungsmittel, die ich vermeiden muss, solange ich das Medikament einnehme?
11. Gibt es Aktivitäten, die ich vermeiden muss, während ich das Medikament nehme? Wird hinsichtlich bestimmter Aktivitäten zur Vorsicht geraten?
12. Wie lange werde ich das Medikament einnehmen müssen? Wann und wie wird entschieden, das Medikament abzusetzen?
13. Was kann ich machen, wenn sich ein Problem herausstellt (z. B. wenn ich körperlich krank werde, wenn eine Medikamentengabe vergessen wurde, wenn sich Nebenwirkungen zeigen)?
14. Müssen Lehrer, Schulsozialarbeiter, Hortbetreuer u. ä. Personen über die Behandlung informiert werden?

Freiraum für deine Fragen
